



Genmanipulation

Teil 2

Kapitel 3: Die Jagd

Kapitel 4: Die Höhle

eine Geschichte von Drachenwind

Kapitel 3: Die Jagd

Ich schaue mich um. Ich befinde mich in einem Tal. Eine Seite wird durch die Schlucht begrenzt. Die Hunde, die mich gejagt haben, stehen kläffend an dessen Rand.

Die Berge bilden die zweite natürliche Begrenzung des Tales, das mit einem lichten Wald und Büschen bewachsen ist. Die Hubschrauber kreisen immer noch im Tal. Ich muss weg hier.

Aber ...

... wohin?

Meine Instinkte sagen mir, ich muss flüchten, einfach losrennen, weg von der Gefahr.

Mein Verstand sagt das Gegenteil.

Wenn ich einfach losrenne, können sie mich hier leicht entdecken.

Jede Faser meines Körpers zittert vor Aufregung und Nervosität.

Was kann ich tun?

Es dauert noch eine Weile, bis die Sonne untergeht und es Nacht wird.

Die Hubschrauber kreisen noch immer in diesem Tal.

Endlich, sie fliegen weg!

Nein!

Einer kreist weiter, nur zwei Hubschrauber entfernen sich.

Warum kreisen sie in diesem Tal?

Was verrät mich bloß?

Wieso kreisen sie hier nur herum?

Ob sie wissen, dass ich in diesem Tal bin, aber nicht wissen, wo genau ich bin?

Wieso?

Endlich!

Der dritte Hubschrauber fliegt auch weg.

Ich nutze diesen Augenblick und laufe talabwärts; dahin, wo der Wald dichter wird.

Ich muss mich vor den Menschen verstecken.

Verdammt!

Hubschrauber nähern sich erneut dem Tal.

Ich verstecke mich noch einmal unter einem dichten Busch. Der Wald ist hier schon etwas dichter.

Da, da sind sie - zwei Hubschrauber; sie beginnen, wieder über dem Tal zu kreisen.

Die waren wohl nur tanken.

Ich habe wieder Zeit zum Grübeln; damit kann ich meine tierischen Instinkte unterdrücken. Sie sagen mir noch immer:

R E N N E W E G!!!!

Mein Verstand befiehlt aber, liegenzubleiben.

Verstand oder Instinkte?

Wer soll das Sagen haben?

Es muss aufhören, dass beide streiten.

Aber warum soll nur einer bestimmen?

Ich darf keines von beiden bevorzugen oder unterdrücken; ich muss lernen, dass sie zusammenarbeiten.

Nur dann bin ich stark!

Aber wie mache ich das?

Ich bin Verstand und Instinkt; beide sind irgendwie gestört.

Mein Verstand weiß vieles von den Menschen und von der Welt, aber er weiß nicht, woher ich das Wissen habe und warum ich die Menschen verstehe.

Ja, ich war einmal ein Mensch und hatte eine kleine Tochter.

Mein Name und vieles Persönliche weiß ich nicht mehr.

Und meine Instinkte?

Sie werden immer dann stark, wenn ich in Gefahr bin oder mich in einer extremen Situation befinde.

Blöde Kuh, höre auf damit!
Es gibt im Moment Wichtigeres.
Ich zeige ihnen wieder meinen Rücken.
Hoffentlich sehen sie mich auch diesmal nicht.
Die Sonne brennt mir regelrecht auf meinen Pelz, obwohl sie schon tief steht.

Woher weiß ich das alles?
Ich war mal ein Mensch.
Warum sehe ich anders aus?
Keine Ahnung.
Warum weiß ich so viel über die Menschen?
Weil ich einmal ein Mensch war.
Warum können meine Instinkte mich leiten?
Ich weiß es nicht.
Gibt es noch andere, die genau so sind wie ich?
Das weiß ich auch nicht.

Wer bin I C H?
Was bin ich?
Wo komme ich her?
Warum existiere ich?
Was ist der Sinn meiner Existenz?
Ich habe viele Fragen und meist keine Antworten.

Endlich!
Die Sonne geht unter.
Es dämmt. Die Sonne verschwindet hinter dem Horizont und es wird Nacht.
Die Hubschrauber kreisen noch einmal über dem Tal und fliegen endlich weg.
Ich warte noch einen Moment.

Es wird dunkel, aber ich kann immer noch gut sehen.
Nur die Farben verschwinden und weichen vielen Grautönen.
Der Wald wird wieder dicht, und ich gehe weiter bergab.
Jetzt ist es völlig dunkel.
Nur gut, dass meine Augen so scharf sehen.
Es sind eben Katzenaugen.

Ich höre Lärm.
Menschen!
Haben sie mich eingekreist?

Lautlos schleiche ich auf meinen Samtpfoten durch den Wald und nähere mich dem Lärm.

Da ...!

Da sind sie auf einer Lichtung.

Ein Lager.

Ha! Diese blinden Hühner beleuchten die Lichtung.

Die sind wohl nachtblind?

Sie können mich nicht im Wald sehen.

Viele Männer stehen herum; es sind Soldaten.

Dort, an einer exponierten Stelle, steht ein großes Zelt.

Menschen gehen dort ein und aus, viele sind auch bewaffnet!

Warum?

So ein Aufwand!

Alles wegen mir?

Warum???

Ist das der Kommandopunkt?

Das Zelt steht etwas am Rand; die Rückseite ist nicht beleuchtet.

Das ist für mich eine Gelegenheit; das muss ich ausnutzen!

Ob ich dort Antworten finde?

Ich muss vorsichtig sein.

Endlich!

Mein Verstand und meine Instinkte arbeiten zusammen.

Das muss ab jetzt immer so sein!

Ich schleiche mich zum Zelt und muss dabei einen Bogen durch den dunklen Wald laufen - nur so bin ich unsichtbar für die Menschen.

Ganz schön blöd von ihnen, warum machen sie denn auch das Licht an?

So kann ich mich wunderbar verstecken.

Ach, endlich!

Ich habe es geschafft und bin an der Rückseite des Zeltes.

Diese Stimme!

Ich kenne sie.

Es ist der alte Knacker im weißen Kittel vom Labor. Der sogenannte Professor!

Wie wohl jetzt sein Gesicht aussieht?

„General, sie dürfen diese Katze nicht einfach töten, sie ist viel zu wertvoll!“

„Wieso? Sie brauchen doch nur wieder ihre Suppe zusammenrühren und können sich doch eine Neue basteln! Ha, ha, ha...“

„Nein ... kann ich nicht.“

„Hä? Warum nicht?“

„Weil ich nicht weiß, wie sie entstanden ist. Ich kann diese Transformation nicht wiederholen. Ich weiß nicht, wieso es bei ihr geklappt hat; irgendetwas ist durch einen Zufall anders gelaufen. Sie hat immerhin zwei Transformationen durchlaufen - die erste war die Transformation zur vollwertigen Frau und die zweite zur Katze!“

„Na, Professor, dann müssen sie eben weiter probieren!“

„Dazu brauche ich die Katze lebend! Ich muss sie untersuchen und herausfinden, was bei ihrer Transformation anders war oder weitere Exemplare mit ihr züchten; eine Leiche kann ich nur sezieren.“

„Warum haben sie überhaupt diese Katze erschaffen?“

„Um zu lernen, die Transformation zu beherrschen.“

„Wie erfolgt denn so eine Transformation?“

„General, das Ganze beruht auf einer Entdeckung bereits aus dem Jahre 1928 von Frederick Griffiths, bekannt auch als ‚Griffiths Experiment‘. Er hat damit bewiesen, dass man von einem Organismus Gene auf andere übertragen kann. Er hat damit den Vorgang der Transformation nachgewiesen.“

„Also verstehe ich sie richtig - sie haben die Gene von einer Katze ins Objekt transformiert?“

„So einfach geht es nicht. Außerdem waren diese Gene eigentlich soweit nicht vorgesehen; sie sollte nur stärker und schneller werden. Ich wollte lediglich die gute Körperbeherrschung der Katzen implantieren. Der Vorgang ist aber sehr kompliziert und beinhaltet dadurch viele Möglichkeiten, einen Fehler zu begehen und außerdem habe ich das Objekt genetisch zu einem Weibchen gemacht.“

„Also, Professor, dann haben sie rumgepfuscht?“

„Sie machen es sich einfach, General. Man muss bei den Chromosomen die Gene neu anordnen. Die Gene bilden dann die neuen Chromosomen, die jeweils in viele Abschnitte unterteilt sind. Der Mensch hat 23 Chromosomenpaare. Die Gene selbst bestehen aus vielen Basenpaaren. Die Abschnitte haben unterschiedliche Länge und Zusammensetzungen, wie die Buchstaben und Wörter in einem Buch; sie müssen dann nur noch aktiviert, also gelesen, werden. Die Aktivierung erfolgt durch eine sogenannte Transkription, mithin einer Umschreibung der Gene zur RNA. Ein Mensch hat immerhin circa 24.800 verschiedene Gene, die aus $3 \cdot 10^9$ hoch neun Basen bestehen. Das Problem bei der Transformation ist, genau die richtigen Gene auszutauschen beziehungsweise zu verändern. Dazu muss die Doppelhelix der Chromosomen ...“

„Mann, Professor, hören sie mit diesem verdammten Fachchinesisch auf! Mir brummt mein Schädel. Sie haben mir besondere Soldaten versprochen und haben stattdessen dieses Raubtier, dieses Vieh, erschaffen. Also rühren sie mir endlich meine Soldaten zusammen! Und noch eins - halten sie das nächste Mal nicht ihr Gesicht hin, sieht komisch aus! Ha, ha, ha...“

„General, um das Ziel zu erreichen, brauche ich eben aber die Katze lebend; wir wissen bald, wo sie sich genau befindet.“

„Warum haben sie den Sender nicht mit dem GPS gekoppelt? Jetzt müssen wir warten, bis ihre verdammten speziellen Peilgeräte da sind. Hätten sie das nicht früher sagen können? Sie sind doch hier der Eierkopf und sollten eigentlich denken können.“

„General, ich verbiete...“

„Ach, lassen sie es sein, Professor!“

„Sie könnten auch mal nachdenken; es sollte doch die Geheimhaltung realisiert werden!“

„Hören sie auf, zu schwafeln, Professor. Beantworten sie lieber meine Fragen, schließlich müssen meine Männer gegen dieses Vieh kämpfen!“

„Sie sollen nicht kämpfen, sondern einfangen - wie oft muss ich das noch sagen?! Ich dachte, die Hunde würden reichen und außerdem musste der Sender auch klein sein, damit er hinter dem linken Schlüsselbein versteckt werden konnte. Und überhaupt kann ich nichts dafür, dass dort eine Schlucht ist, ihre Dackel die Spur verlieren und nicht weiter können. Hier haben sie keinen Ansatzpunkt, um die Spur neu aufzunehmen.“

„Professor, hören sie auf, zu denken und machen sie lieber ihre Arbeit“

„Mit den Peilgeräten können wir sie bis auf einen Meter genau finden und dann einfangen.“

„Ich gehe aber kein Risiko ein - wenn das Vieh rumzickt, wird es erschossen!“

„General, ich...“

„Genug! Wo bleiben diese verdammten Peilgeräte? Muss ich immer alles alleine machen? Ordonanz! Verdammt, wo bleibt ... diese blöde Schlafmütze ...

M A J O R!!!!“

Ich schleiche mich wieder zurück in den Wald.

Ein Sender?

Ich muss ihn finden!

Ich taste mein linkes Schlüsselbein ab.

Da ist er! Ein harter Knubbel. Es stimmt also, er muss raus!

Aber wie?

Einen Moment mal ... woher weiß ich, was ein Sender ist?

Was habe ich früher gemacht?

Ich komme nicht ran.

Ein Messer müsste man haben.

Es bleibt nur eins - ich muss meine Krallen benutzen; scharf und spitz sind sie ja.

Ich ertaste genau die Stelle, wo sich der Sender befindet, fahre meine Kralle aus und steche sie mir ins Fell.

„RRRRRoowoow!“

Tut das weh!

Mann, Katze, halte die Klappe!

Ich muss still sein.
Ob sie jetzt wissen, dass ich hier bin?

Da ist er, ich muss ihn irgendwie greifen.
Ich stochere in der Wunde herum ...
... verdammt, tut das weh!

Da ist endlich das Mistding! Was mache ich mit dem Sender?

Nachdenklich leckt die Katze gründlich ihre Wunde, bis sie nicht mehr blutet.

Pfui Spinne! Schon wieder Haare im Maul!
Ich habe eine Idee, ich weiß es!
Also schleiche ich mich zurück und gehe wieder in einem großen Bogen zur anderen Seite der Lichtung, wo ein Jeep und mehrere LKWs stehen.
Die letzten Meter zum Jeep muss ich vorsichtig kriechen.
Geschafft!
Ich verstecke den Sender im Fahrzeug und krieche wieder in den Wald.
Die werden sich wundern!
Ich gehe am besten zurück zum Kommandozelt; vielleicht erfahre ich noch mehr.
Einige Fragen sind ja beantwortet, aber vieles verstehe ich nicht. Wie sagte dieser General? Es ist eben Fachchinesisch.
Apropos General - den werde ich mir eines Tages noch vorknöpfen, der will mich schließlich töten.

Da ist das Zelt, jetzt muss ich wieder leise sein.

„... Soldat, was macht das Signal?“
„Klar und deutlich, Herr General. Meiner Meinung nach müsste das Vieh in der Nähe sein, weil das Signal so stark ist.“
„Ich habe sie nicht nach ihrer Meinung gefragt. Halten sie gefälligst ihre Klappe!“
„Jawohl, General!“
„Ordonanz!“
„Herr General?“
„Nehmen sie den Jeep und fahren sie dem Transporter mit dem Peilgerät entgegen. Machen sie diesen Schlafmützen Beine! Wie lange muss ich noch auf diese Typen warten?“
„Zu Befehl, General!“

Und jetzt?
Der Jeep fährt weg
Was mache ich jetzt?
Ich werde noch etwas bleiben.

„War das Gebrüll vorhin von dem Vieh?

„Ja. Das Tier in ihr manifestiert sich.“

„He, Professor, kann dieses Vieh eigentlich wie ein Mensch denken?“

„Im Prinzip ja, aber sie wird zur Zeit durch ihre Instinkte geleitet. Ihre Gedächtnisengramme wurden durch Medikamente und ein starkes EM-Feld gelöscht, ihr Gehirn ist wie bei einem Baby leer, nein, sogar noch leerer. Es sollte doch noch konditioniert werden. Im Augenblick wird sie nur von ihrer tierischen Seite, also den Instinkten, geleitet...“

Ha, wenn dieser Mummelgreis wüsste, wie sehr er sich irrt!

Es ist also richtig, dass Verstand und Instinkt zusammen arbeiten müssen.

Ein Vorteil, den ich nutzen muss.

„Mann, Professor, stellt man ihnen nur eine einfache Frage, fangen sie schon wieder mit ihrem Fachchinesisch an. Können sie nicht, wie ein vernünftiger Mensch, verständlich reden?“

Es wird Zeit, ich muss mich wieder verstecken.

Halt!

Einen Moment noch.

Da kommt ein Transporter!

„General, die Peilgeräte...“

„Endlich! Verdammt noch mal! Wurde auch Zeit! Schalten sie ein Gerät sofort ein! Mit dem Zweiten bauen sie eine Dreieckspeilung auf.“

„Jawohl!“

„General, ich empfangen ein Signal ... laut der Messung ist sie 40 km weg ... sie ist nicht mehr im Tal. Mann, ist die schnell! Die Peilung ändert sich laufend.“

„Verdammt Sauerei! Professor, sie verdammt Eierkopf, wie kann das sein?“

„Ich weiß es nicht, General. Laut Vorgaben sollten die Versuchsobjekte stark, schnell, kräftig und ausdauernd sein. Anscheinend erfüllt mein Kätzchen alle Vorgaben. Ich bin schon auf die Untersuchungsergebnisse gespannt.“

„Ha, ‚Kätzchen‘! Sie spinnen wohl?! Wenn meine Männer das Vieh sehen, haben sie Befehl zum Schießen. Ich gehe kein Risiko ein!“

„General, das können sie nicht tun! Ich habe ihnen doch erklärt, dass...“

„Ach, halten sie ihre Klappe! Ich habe Order, dieses Problem so schnell und leise wie möglich zu erledigen. Ein Blattschuss ist eben die sauberste Lösung! Nichts von dieser Angelegenheit darf an die Öffentlichkeit.“

„General ... Herr General...“

„Was ist denn nun schon wieder?“

„Die Peilung besagt, dass das Vieh jetzt über 70km entfernt ist!“

„Alle Mann sofort zum Abmarsch bereit machen! Wir müssen hinterher. Das haben sie nun davon, Professor. Das Vieh ist doch schlauer, als sie denken.“

„Unmöglich, General! Nur ihre Instinkte sagen ihr, wie bei jedem Tier, dass sie sich von einer Gefahr entfernen muss. Es ist also der reine Fluchtreflex. Mal sehen, wie weit sie sich entfernt. Sie...“

Jetzt habe ich vieles zum Nachdenken, aber ich habe im Augenblick keine Zeit.

Lange werden sie nicht mehr darauf reinfallen.

Ich muss die gewonnene Zeit ausnutzen und mich verstecken!

Aber wo?

Wie soll es eigentlich weiter gehen?

Warum gibt es noch immer so viele Fragen?

Was kann ich tun?

So was Dummes - erst beschwere ich mich, dass es so viele Fragen ohne Antworten gibt und dann stelle ich mir noch ständig selbst welche.

Ganz schön verkorkst!

Na los, Katze, denke nach! Was kann ich tun?

Ich darf mich nicht von den Menschen fangen lassen.

Welche Alternativen habe ich denn?

Hier im Tal bleiben kann ich nicht. Die Meute kommt garantiert zurück, wenn sie den Trick bemerkt.

Mmmmmmm...

Weiter talabwärts kann ich auch nicht gehen, da laufe ich den Menschen direkt in ihre Fallen.

Bleiben nur die Berge.

Aber da gibt es keine Deckung.

Ich muss mich dort irgendwo zumindest tagsüber verstecken.

Also los, lauf endlich los!

Verdammt, ich fange schon wieder an zu grübeln.

Katze, jetzt nicht!

Ich glaube, jetzt fang ich an zu spinnen.

Ich bezeichne mich nun selbst als Katze.

Mann, o Mann!

Aber mal so einfach betrachtet bin ich doch Eine, nur etwas anders.

Oder bin ich ein Mensch?

Mensch oder Katze?

Was ist an mir noch menschlich und was ist Katze?

Bin ich beides? Katze? Oder vielleicht doch Mensch?

Schluss jetzt!

Die Pflanzen werden immer seltener.
Das Geröllfeld sieht nicht grade begehbar aus, aber ich muss da lang gehen.
War wohl früher ein Gletscher.

Verflixt, alles lockeres Gestein.
Am besten gehe ich dort lang, wo die großen Steine liegen. Wenn die nicht rutschen,
muss der Boden fester sein.
Mal ausprobieren.

Es geht!

Der Boden wird fester.
Ich gehe einfach die Schlucht entlang; da komme ich tiefer in die Berge.
Einige Zeit bleibt es noch Nacht und ich habe noch etwas Zeit.
Da vorne endet die Schlucht und eine neue Senke tut sich auf.
Mal sehen, was mich dort erwartet.

„Uuuaaaaaa!“

Mann, o Mann, von dem Gähnen bekomme ich noch Maulsperre! Ich bin müde und
ich habe so ein merkwürdiges Gefühl zwischen den Beinen.
Es ist schon eine Weile her, dass ich geschlafen habe. Jetzt ein weiches, kuscheliges
Bett, sich streicheln ... stattdessen latsche ich hier durch die Botanik, nur um frei zu
sein.
Freiheit, wie das klingt - ein kleines Wort, aber mit so einer großen Bedeutung.
Ich wollte ja frei sein, deshalb bin ich unterwegs, deshalb muss ich den Menschen
aus dem Weg gehen.

Halt! Was ist das für ein dunkler Fleck gleich neben der Quelle?

Eine Höhle!
Eigentlich ein guter Ort zum Verstecken, wenn sie groß genug ist.
Ich werde hinein gehen, aber erst mal was trinken...

Ahhhhhh!

Es gibt nichts Besseres, als frisches Quellwasser.
Und jetzt ab in die Höhle!

„RRRRRooooow!“

... „rroow... rrow... row...!“

Ein starkes Echo; die Höhle muss groß sein. Ist doch ideal.
Musste aber dieses Gebrüll sein?
Katze,
... halt die Klappe!
Es ist ganz schön dunkel hier.

Merkwürdig!
Ich sehe die Höhle in einem schwachen grünen Licht. Es müsste doch dunkel sein.
Ist das eine Strahlung?
Radioaktivität?
Kann sie so gleichmäßig sein?
Als ob die Höhle mit einem schwachen grünen Licht beleuchtet wird.
Los Katze, gehe tiefer in die Höhle!
Überall das gleiche Licht.
Ein schmaler Gang, was kommt dahinter?
Eine neue Höhle. Sie ist auch beleuchtet.
Ziemlich dunkel, aber ich kann alles erkennen.

"RRRRRooooow!"

... „rroow... rrow... row...!"

Ach Katze, du kannst es nicht lassen!
Aber das Echo ist noch immer so stark. Kann ein Echo einen schmalen Gang entlang kriechen?
Sieht so aus, als ob diese Höhle riesig ist.
Was ist das da oben?
Ein kleiner Spalt. Mal sehen, ob ich ran komme.
Am besten nehme ich Anlauf und springe hoch.

Geschafft!
O Mann, ist das eng!
Ahhh, es wird breit, eine kleine Höhle.
Sie ist trocken, ideal als Schlafplatz, bloß ein bisschen hart.
Ich werde mich ausruhen; hier bin ich sicher.
Ist das schön, sich mal auszustrecken; es fängt wieder an zu kribbeln.

Uiii, mein Schritt kribbelt immerr stärker.

Ich habe doch bloß meine Hände.
Hände? Neee, meine Vordertatzen.

Hmmmm, tut das gut, so guuuut!

Schneller, ich muss schneller rubbeln!

Ohhhh!

Hmmmm!

Fühlt sich gut an ... ich werde immer erregter.

Sind das schöne Gefühle!

Ja, ja, jaaaaa...!

Mann, war das schön. Mein ganzer Körper hat gezittert.

Ein Orgasmus!

Ich fühle mich angenehm entspannt.

Ich wusste gar nicht, dass eine Frau so fühlen kann.

Also bin ich doch eine Frau!

Mmmmmm,

...meine Tatze ist ja ganz nass.

Schnief!

So riecht also eine Frau ... nein, ich rieche so.

Nicht übel!

Ich muss meine Tatze reinigen.

Schmeckt nicht schlecht - wenn bloß diese Haare nicht wären.

Ich bin müde und werde jetzt etwas schlaaa ... fen ...

...

...

...

„...na kommt, Jungs! Ich habe doch schon gesagt, hier in der Höhle herum zu kriechen ist eine blöde Idee.“

Was ist das für ein Lärm?

Haben sie mich entdeckt?

Das grüne Leuchten ist weg und die Taschenlampen blenden mich, obwohl die nicht direkt hierher scheinen.

„Befehl ist Befehl.“

„Scheiß Befehl!“

„Was suchen wir eigentlich?“

„Irgend so ein komisches Vieh.“

Endlich! Ich kann wieder richtig sehen.

„Mann, wir sind Soldaten und keine Jäger!“

„Den ganzen Tag latschen wir schon durch die Berge und ... nichts!“

„Aber die Hunde haben uns in dieses kleine Tal geführt und kurz vor der Höhle haben sie die Spur endgültig verloren. Es könnte in dieser Höhle sein.“

Schon wieder diese Viecher! Blöde Kläffer - kommen mir andauernd in die Quere.

„Ist aber dunkel hier, und mit diesen Tranfunzeln könnte das Vieh vor uns her spazieren, und wir würden es nicht mal sehen.“

„Irgendwie hast du ja recht und die blöden Funkgeräte funktionieren auch nicht mehr.“

„Stimmt - seit dem letzten engen Gang.“

Ich muss vorsichtig sein.

Nur kein Laut!

„Hört endlich mit dem Geschwätz auf! Wir müssen weiter!“

„Wohin denn, Sergeant?“

„Tiefer in die Höhle, Mann!“

„Muss das sein?“

„So viel Geröll liegt hier rum. Ich bin doch keine Bergziege.“

Endlich! Sie gehen weg.

„Und ich bin keine Höhlenratte, die durch jedes Loch kriecht.“

„Genau. Ein paar Gasgranaten hätten es auch getan.“

„Blödmann! Wir hätten danach auch wieder in die Höhle kriechen müssen und das in voller Schutzausrüstung!“

„Los, ihr faulen Hunde! Kommt weiter!“

„Ja, ja, kommen ja schon.“

„Sklaventreiber!“

„Nur weil dieses Vieh den Alten gestern Nacht reingelegt hat, latschen wir durch diese verdammte Höhle.“

„Gar nicht so dumm - erst sich den Peilsender raus popeln und dann das Ding in einen Jeep legen.“

„Der Alte stand kurz vor dem Herzinfarkt, als er merkte, dass er seine Adjutanten gejagt hat.“

„Mann, hat der getobt!“

„Und wir latschen dafür durch die Gegend und kriechen in jedes Loch.“

„Haltet endlich eure Klappe und kriecht weiter!“

Sie sind weitergegangen und es wird wieder dunkel.

Jetzt sehe ich gar nichts.

Da, das grüne Leuchten kommt wieder und ich kann alles erkennen. Scheint wohl doch keine Strahlung zu sein, denn sonst wäre das grüne Licht sofort da gewesen, aber es kam ganz langsam wieder.

Es hat genau so lange gedauert, wie der Moment bis zum Sehen, als ich geblendet war.

Sollten das etwa meine Augen sein?

Haben die mich so weit verändert und ich kann im Dunklen sehen?

Nur - was sehe ich?

Ich muss hier sofort weg!

Nein! Warte!

Ich muss warten, bis die Soldaten wieder aus der Höhle heraus sind.

Vor der Höhle sind wahrscheinlich noch mehr Soldaten.

Katze, habe Geduld!

Pah! Geduld! ich könnte...!

Anscheinend arbeiten Verstand und Instinkt, also Mensch und Katze, zusammen.

Kein verwirrendes Streiten mehr, aber meine Sinne arbeiten mit Höchstleistung.

Ich habe mich nun unter Kontrolle; hoffentlich bleibt es dabei.

Hier oben bin ich in Sicherheit.

Mein Schlafplätzchen ist von unten kaum zu erkennen. Wer es nicht kennt, übersieht es.

Die Soldaten tappen wie blinde Hühner durch die Höhle.

Ich habe so ein komisches Gefühl im Bauch.

Ich habe Hunger und ich muss nun warten, statt zu jagen!

Jagen? Bin ich wirklich soweit Katze, dass ich jagen will?

Ja, ich bin eine menschliche Katze, die Hunger hat und deren Magen knurrt.

Ich muss mich ablenken.

Aber wie?

Es ist eigentlich Zeit zum Nachdenken über das, was ich erfahren habe.

Was habe ich denn erfahren?

Mal sehen...

Die Fakten sind doch klar.

Ich war ein Mensch, und zwar ein Mann.

Meine Erinnerungen haben sie gelöscht.

Nein, stimmt nicht ganz. Ihnen ist es gelungen, alles zu löschen, das mein Leben, meine Persönlichkeit betraf.

Wie ist das möglich?

Kein Name mehr.
Keine Erinnerung, woher ich komme.
Wer waren meine Eltern?
Oder ... wie alt bin ich eigentlich?
Wie habe ich gelebt?
Merkwürdig.
Nur an meine Tochter kann ich mich erinnern.

Ich glaube, darüber könnte ich stundenlang nachdenken, aber wichtig ist doch, dass ich das restliche Wissen habe.

Ich kann die Sprache endlich wieder verstehen und sogar lesen, nur reden kann ich nicht.

Schreiben werde ich wohl mit diesen Krallen auch nicht mehr können.

Was habe ich denn nun erfahren?

Ich habe erfahren, dass dieser Professor bei mir einen Gentransfer durchgeführt und er meine Chromosomen damit neu programmiert hat.

Mein Körper hat sich entsprechend verändert. Ich bin eine Frau und eine Katze gleichzeitig.

Meine Sinne sind viel besser als vorher.

Ich bin schneller und stärker als früher.

Ich kann nicht mehr sprechen, habe ein Fell und einen Schwanz - sehr lang und ganz schön beweglich.

Weil ich jetzt so anders aussehe, muss ich mich vor den Menschen verstecken ... und weil der Professor mich zerschnippeln will.

Der Typ will noch mehr Menschen verwandeln und gleichzeitig eine Gebärmutter aus mir machen. Das bin ich aber nicht.

Aber eine gute Sache ist, dass ich jetzt etwas darüber weiß, wie eine Frau so fühlen kann, wie sie duftet und schmeckt.

Eine richtige Frau sein ... das muss schön sein.

Argh! Schon wieder diese Haare!

Jetzt habe ich mich doch tatsächlich wie eine Katze geputzt.

Mein Fell ist jetzt sauber, dafür habe ich aber jetzt diese Haare von meinem Fell im Mund.

Still jetzt, sie kommen wieder!

"...latschen stundenlang durch diese riesige Höhle und sehen kein Monster!"

Die Soldaten kommen zurück.

Hoffentlich hören sie mein Magenknurren nicht.

Jetzt müsste ich ein Fläschchen mit dem Brei haben, auch wenn er so dünn war.

Bäh! Brei!

„Oh Mann, du alte Filzlaus, wir gehen doch schon zurück. Hör auf, zu meckern!“
„Ist euch eigentlich klar, dass wir heute keine Sonne gesehen haben? Wenn wir raus sind, ist es schon wieder Nacht.“
„Na und? Hauptsache, wir kriegen Ausgang und können uns ein paar Biere in den Hals kippen.“
„Und einige hübsche Mädels aufreißen und besteigen!“

Typisch schwanzgesteuert.
Männer!
War ich auch so primitiv?

„Disziplin, Leute, sind doch gleich draußen.“
„Hauptsache, du hast recht, Sergeant!“

Endlich, sie sind in der anderen, der ersten Höhle.

Was mache ich jetzt?
Am besten ... abwarten!

Jetzt sind sie endlich raus und ich kann mich Richtung Ausgang schleichen.

Da ist der Ausgang...

...der Soldat hatte recht; es ist bereits Nacht.
Schön vorsichtig und leise weiter!

Zum Ausgang!

Kapitel 4: Die Höhle

Was ist das? Ich bin schon wieder geblendet. Es ist doch Nacht.

Es hat zum Glück nicht lange gedauert. Jetzt kann ich wieder normal sehen.

Alles wieder grau in grau.

Also doch! Meine Augen hat er auch modifiziert und das schwache grüne Licht in der Höhle war auf jeden Fall keine Radioaktivität.

Was war es dann? Was hat die Höhle so ausgeleuchtet? Was habe ich gesehen?

Ich weiß es nicht.

Egal.

Die Soldaten sind mit einem Hubschrauber weggefliegen.

Eine warme, sternenklare Nacht.

Ich habe Hunger. Wo bekomme ich nun etwas zu fressen her?

Am besten, ich gehe vorsichtig talabwärts.

Tapp... tapp... tapp... tapp... tapp...

Ich muss aufpassen - bloß nicht meinen Jägern in die Arme laufen!

Tapp... tapp... tapp... tapp... tapp...

Eigentlich macht es Spaß, leise durch den Wald zu laufen.

Tapp... tapp... tapp... tapp... tapp...

Stopp! Das sind Lichter!

Es ist die Lichtung; sie sind wieder da!

Ich muss jetzt sehr vorsichtig sein und meine Samtpfoten nutzen.

...Vorsichtig!

...Leise!

Es scheint sich niemand im Wald zu befinden. Sie sind alle auf der Lichtung. Wenn ich zur Höhle zurück will, kann ich es nur im Dunklen machen.

Also, Beeilung!

Ich habe nicht viel Zeit.

Tapp tapp... tapp tapp... tapp tapp... tapp tapp...

Der Wald ist zu Ende.

Ich habe Hunger!

Eine Weide!

Kühe!

Fleisch!

...Mann, bin ich satt!

Was war das eben?

Ich kann mich kaum so richtig erinnern.

???????

Ich bin auf die Weide gerannt...

...und habe eine schöne, fette Kuh getötet.

Nein! Gejagt.

Hat Spaß gemacht.

Und mir dann den Wanst vollgeschlagen.

Frisches Fleisch schmeckt richtig lecker!

Ich habe eben nur auf meine Instinkte gehört.

Das kann ich also auch - einfach Handeln, ohne zu denken.

Nur mal eben so Tier sein!

So konnte ich ohne viel zu grübeln auf die Jagd gehen.

Aber ich muss aufpassen, dass ich mich damit nicht in Gefahr bringe.

Ich bin richtig satt.

Von der Kuh ist nicht viel übrig geblieben.

Mein Bauch sieht aus, als wäre ich im fünften Monat schwanger.

Kann mich kaum bewegen.

Uaahhh!

Jetzt könnte ich ein Schläfchen vertragen.

Vom Gähnen kriege ich bald Maulsperre.

Neee! Falscher Ort zum Schlafen und falsche Zeit!

Ich schleiche mich erst einmal zur Lichtung, vielleicht erfahre ich noch mehr.

Tapp tapp... tapp tapp... tapp tapp... tapp tapp...

Da sind sie! Das große Zelt steht am selben Platz!

Sehr günstig.

Ich muss nur um die Lichtung schleichen und kann dann wieder hinter dem Zelt lauschen.

„...von wegen, ‚Das Vieh ist nicht intelligent‘, Professor! So, wie die uns vorgeführt hat! Einfach den Sender in den Jeep zu werfen ... und ich schicke ihn auch noch weg.“
„Sie agiert nur mit ihren tierischen Instinkten - wie oft soll ich ihnen das noch erklären?! Allerdings muss ich zugeben, dass das Niveau der Instinkte ziemlich hoch ist.“

„Reden sie nicht um den heißen Brei, Professor. Geben sie lieber zu, dass ihr Mittel U225 zur Gedächtnislöschung versagt hat.“

„Wollen sie auch einen Kaffee, General?“

„Ja.“

„Das Mittel ist sehr wirksam. Warum nörgeln sie andauernd herum, General? Dass ihre uniformierten Nachtwächter die Katze nicht finden konnten, ist ihr Problem, nicht meines. Sie müssen eben weiter suchen lassen.“

„Nein, wir ziehen ab! Ich habe bereits dafür gesorgt, dass ihnen die Mittel gestrichen werden. Sie haben zwei Tage Zeit, ihr Laboratorium zu räumen!“

„General, das können sie nicht machen. Ich stehe kurz vor dem Durchbruch...“

„Bla, bla, bla. Das erzählen sie schon eine ganze Weile. Das blinde Huhn findet auch mal ein Korn, so sieht doch ihre Forschung aus. Kaum haben sie ein bisschen Erfolg, lassen sie ihr Versuchsobjekt wegrennen. Ich konnte nur noch aufräumen und die Toten verschwinden lassen. Ist gar nicht so einfach. Alles nur, weil ihr Mittelchen U225 nicht wirkt. Es ist aus, Professor.“

„Nein! Es darf nicht zu Ende sein und mein Mittel U225 wirkt. Es zerstört alle Synapsenverbindungen, das Gedächtnis wird dadurch gelöscht, alles Wissen, auch die Persönlichkeit, verschwindet. Bei der Konditionierung haben sie ein absolut leeres Gehirn vor sich, das nun völlig neu programmiert werden kann. Die Synapsen verbinden sich neu und zwar so, wie ich es will. Und das auch ziemlich schnell! Das Gehirn wird durch U225 nicht dauerhaft und endgültig beschädigt; es braucht dann nur neu programmiert zu werden. Das ist das Revolutionäre am diesem Präparat!“

„Sie können mir viel erzählen, Professor!“

„Ich werde es ihnen beweisen, General. Haben sie sich nicht gewundert, dass der Kaffee so stark war?“

„Wieso? Was soll das bedeuten?“

„Sie haben noch fünf Minuten, dann merken sie selbst, wie ihr Gehirn sich nach und nach abschaltet. Falls mein Mittel nicht wirken sollte, werden sie auch kein Idiot, General. Ich habe ihnen eine Dosis U225 verpasst. Ich lasse mir doch nicht von so einem militärischen Hohlkopf wie ihnen meine Forschung zunichte machen.“

„Damit kommen sie nicht durch!“

„Oh doch, General! Ständig stören sie meine Arbeit mit ihren unsinnigen Forderungen, wollen sogar mein Versuchsobjekt 2375 töten. Sie Ignorant! Sie verdammter uniformierter Horntrottel! Übrigens, sie haben noch drei Minuten...
...was soll das! Warten Sie! Nein! Stecken sie die Pistole...
...weeeee...!“

Oh Mann, die Schüsse dröhnen mir ganz schön in den Ohren.
Wen hat es erwischt?
Ist mein sogenannter Erzeuger tot?

„General, warum haben sie den Professor erschossen?“
„ ...Herr General?“
„Ugah, ugah, lu. Lu, bähhhhh...!“
„General, was ist mit ihnen?“
„Buh, buh, ugahhh...!“
„Sanitäter! S A N I T Ä T E R !!!!!!!!!!“
„Zu Befehl, Major.“
„Kümmern sie sich um den General!“
„Ga, ga, buh...!“
„Was ist denn mit dem los?“
„Herr Major, ... äh ... der General ist ... ähm ... verrückt geworden!“
„Bäh, bäh, ugahhh buh, buh!“
„Wie kann das passieren?“
„Vielleicht ein Schlaganfall...?“
„Ala, ala, buh, buh!“
„Und der Professor?“
„Blattschuss! Der ist hinüber.“
„Schaffen sie den General ins Lazarett!“
„Zu Befehl.“

„Sergeant!“
„Zur Stelle, Herr Major.“
„Lassen sie das Lager einreißen! In dreißig Minuten hat alles abmarschbereit zu sein. Wir marschieren zur Kaserne zurück. Zuerst aber lassen sie diesen Kadaver verschwinden!“
„Zu Befehl, Herr Major ... A L L E S antreten!“

Sie verschwinden! Das ist gut. Vor allem ... dass der Professor und der General nichts mehr machen können, ist am besten!
Wird die Jagd endlich zu Ende sein?
Ist das nun wirklich gut für mich?
Wer weiß noch von mir?
Genug gelauscht - erst einmal zurück zur Höhle!

Tapp... tapp... tapp... tapp...

Halt! Wenn der Professor mir das Mittel auch gegeben hat, dann war es bei mir genau so.

Am Anfang habe ich doch auch solche Geräusche von mir gegeben.
Wird der General, genau wie ich, einiges von seinen Erinnerungen
zurückbekommen?

Das menschliche Gehirn birgt noch viele Geheimnisse.

Es kann sich von selbst teilweise regenerieren.

Wie weit wird es bei ihm sein?

Wird er sich erinnern, über mich noch Bescheid wissen?

Nicht stehenbleiben! ich muss zurück zur Höhle gehen und dann erst einmal ein
kleines Schläfchen halten.

Danach muss ich mir überlegen, wie ich weiter leben werde.

Tapp... tapp... tapp... tapp... tapp...

Kann ich so überleben?

Eigentlich ja, solange es Beute gibt.

Aber ich kann nicht ständig eine Kuh fressen.

Das fällt auf.

Eigentlich ist mir das doch egal, ich bin eine Katze!

Was kann ich machen?

Tapp... tapp... tapp... tapp... tapp...

Halt!

Wenn ich mich an einiges erinnern kann und anfangs genau so gestammelt habe wie
der General jetzt - ob ich dann wieder Sprechen lernen kann?

Das würde vieles einfacher machen.

Na los, weiter!

Tapp... tapp... tapp... tapp... tapp...

Oh Mann, bin ich voll gefressen!

Ich kann kaum richtig laufen.

Dieses Gefühl ist aber schöner als der Hunger.

Apropos Gefühl ... zwischen meinen Beinen macht sich mein neues Geschlecht schon
wieder bemerkbar.

Ach, ich könnte schon wieder...!

Ist das jetzt immer so?

Tapp... tapp... tapp... tapp... tapp...

Ist ja typisch! Ich bin auf der Flucht, stecke in Gefahr, und was fällt mir ein?

Mir einen Orgasmus zu verschaffen!

Katze, du bist unmöglich!

Aber ...

... schön ist es trotzdem.

Tapp... tapp... tapp... tapp... tapp...

Komisch, an was man beim Laufen alles denkt.

Da ist sie! Meine Höhle!

Pah! „Meine Höhle“, wie das klingt!

Da oben ist auch meine Schlafefcke.

Ganz schön schwer, so voll gefressen meine Schlafefcke zu erreichen.

Ich darf mir nächstes Mal den Bauch nicht so voll schlagen.

Der Boden ist etwas hart.

Hauptsache, ich liege bequem und kann in Ruhe verdauen.

Ich bin im Schritt schon wieder klatschnass.

Ob ich wieder...?

Oh ja, es ist so schön!

Hmmmm, tut das gut, so guut!

Schneller, ich muss schneller rubbeln!

Das Gefühl wird immer schöner!

Tiefer!

Miau!

Ohhhh!

Hmmmm!

Schnurrrrrrrr!

Fühlt sich gut an, schon wieder; ich werde immer erregter.

Sind das schöne Gefühle!

Schnurrrrrrrr!

Ja, ja, jaaaaa...!

ROOWWWW !!!!!!!

Oha, war das laut!

Mmmmm ...

... war das schööööön...!

Oh ja, ich bin danach so richtig schön entspannt.

Siehst du, bist doch eine Katze!

Ich könnte noch einmal ...

Nix da, ich werde jetzt etwas schlafen!

Soll ich es versuchen?

Ob es funktioniert?

„...I... I... ich... bbbbin... aaaa... eine... Kkkaatze!“

Es geht doch, ich muss nur noch üben.

Aber diese Stimme!

Sie klingt sehr schön und sexy, richtig weiblich, bei der wird jeder Mann eine enge Hose im Schritt bekommen.

Da muss ich aufpassen.

Nicht, dass mich jeder Mann gleich bespringen will!

Pah, sollen es die Kerle doch versuchen!

Solange ich nicht will, werden diese Typen eine Überraschung erleben.

Hi, hi, hi, hi...!

Mal ehrlich, mich törnt meine Stimme auch an.

Ich denke noch immer wie ein Mann.

Meine Weiblichkeit muss ich erst entdecken; ob ich dafür Zeit haben werde?

An meine neue Stimme muss ich mich auch gewöhnen.

Noch einmal:

„Ich... bin... eine... Katze!“

Na, siehste!

Besser!

Es geht doch.

Es ist für meinen Mund noch etwas ungewohnt; strengt irgendwie an.

Also ist doch üben angesagt.

Brüllen und knurren ist leichter.

Mmmmm, wie sieht denn nun das Ganze aus?

Als Katze kann ich knurren und brüllen, klinge gefährlich.

Ob ich ... auch ausdauernd wie eine Katze schnurren kann?

Ich glaube ja, hab es doch ab und zu schon getan, schließlich bin ich eine Katze!

Nein, eine menschliche Katze.

Die menschliche Seite hat dafür diese einschmeichelnde Stimme und ich kann reden!

Da wird einiges einfacher, wenn Menschen mich verstehen können.

Immer kämpfen oder gejagt werden ist keine dauerhafte Lösung.

Es wird Zeit, morgen ist auch noch ein Tag.

Ich muss über meine Zukunft nachdenken.

Aber nicht jetzt.

Uaahhh! Ich könnte nun wirklich ein Schläfchen vertragen.

Ach jaaaa...

...

...

Oh Mann, hab ich gut geschlafen, wenn der Boden weicher gewesen wäre, hätte es noch schöner sein können.

Mein Bauch ist auch wieder normal, aber jetzt habe ich Durst.

Na komm, Katze, Schwanz hoch und ab zur Quelle!

Wasser!

Brrrrr, igitt, ist das nass, löscht aber den Durst.

Es scheint ein warmer Tag zu werden.

Hmmmmmm!

Die Sonne fühlt sich auf meinem Fell gut an.

Ich werde talabwärts in den Wald gehen.

Eine kleine Lichtung! Mit viel Moos.

Ahhhhh, ist das schön weich!

Uaaahhhh! Den ganzen Tag dösen macht Spaß, ist aber irgendwie langweilig.

Ich glaube, jetzt drehe ich ganz durch, weil ich die Soldaten, meine Jäger, vermisse.

Dabei kann ich doch nur froh sein, dass diese Blechköpfe verschwunden sind.

Mir ist warm, ich werde mal in den Schatten gehen.

So die Glieder auszustrecken ist auch immer wieder mal schön.

Irgendwie bin ich etwas unruhig

Mein Schritt meldet sich wieder.

Bin ich sexsüchtig?

Trotzdem macht es jedesmal Spaß.

Mann, kaum an Sex gedacht und schon schwimme ich zwischen meinen Beinen!

Ob ich erneut...?

Ist doch immer wieder schön!

Hmmmm, so ist es richtig ... tut das gut und macht Spaß, ahhhh... so guut!

Schneller, schneller!

Jaaaa, endlich! Das Gefühl wird immer schöner.

Tiefer!

„Miau!“

Ohhhh!

Hmmmm!

Schnurrrrrrrr!

Oh jaaaaaa, ist das schön!

Ja, ja, jaaaaaa...!

„ROOWWWW !!!!!!!“

Oha, war das laut!

„Miau!“

Hmmmmm, schnurrrrrrr... war das schöööööön...!

Ich könnte mich daran gewöhnen.

Schnurrrrrrrr!

Nur eines - ich muss mir das laute Brüllen beim Orgasmus abgewöhnen.

Schön war es aber, nur schade, dass ich immer nur Handbetrieb machen kann.

Wird sich das jemals ändern?

Pfui spinne!

Schon wieder die Fusseln im Maul.

Kaum achte ich nicht darauf, schon fange ich an, mich wie eine Katze zu putzen.

Mensch, du Idiot, du bist eine Katze!

Katzen sind eben saubere Tiere, basta!

Miau!

Ob die auch immer solche Fusseln im Maul haben?

Ich glaube, ich muss mit diesen Selbstgesprächen aufhören.

Aber mit wem soll ich mich denn auch unterhalten?

Ich bin eben ganz allein!

Was ... ist das?

Mein Rückenfell richtet sich wieder auf; es ist ein Gefühl, als ob 1000 Ameisen da rauf und runter rennen.

Ich höre was!

Da trampeln welche durch den Wald!

Haben die mein Gebrüll gehört?

... es sind drei Figuren.

... Die brauchen ganz schön lange, bis sie hier sind!

Oder?

Meine Ohren!

Sie sind auch besser geworden.

Möchte wissen, was der Professor noch alles mit mir angestellt hat. Lediglich Menschen- und Katzengene zusammenmischen war das wohl nicht!

Dauert das aber lange...

Endlich!

Da sind sie!

Hat ja ganz schön lange gedauert.

Na ja, die stampfen auch wie die Nilpferde durch den Wald!

Typisch Menschen! Mit Waffen einfach durch den Wald latschen!

Was wollen die hier?

Das Gebüsch verbirgt mich aber nur so lange, bis mein weißer Sabberlatz leuchtet.

Warum muss mein Brustfell nur so weiß sein?!

So muss ich eben unbequem auf dem Bauch liegen.

Leise, mal lauschen ... die unterhalten sich!

„...schon fünf Stunden. Wie lange sollen wir noch durch den Wald latschen? Außer alten Spuren haben wir bis jetzt keinen Hinweis darauf, wo die Raubkatze ist. Vielleicht hätten wir die Hunde mitnehmen sollen?“

„Du weißt genau, dass diese Viecher nicht zu gebrauchen sind. Kaum sollten sie bei der toten Kuh die Witterung aufnehmen, drehten sie durch, als ob sie verrückt geworden sind. Meine beste Kuh! Verdammt noch mal! Dieses Mistvieh hat meine beste Kuh gerissen und gefressen. Diese Raubkatze muss sterben, bevor sie alle meine Kühe getötet hat. Erst latschen diese Blechköpfe durch die Gegend und machen solch ein Trara, dass die Milch in den Eutern der Kühe sauer wird und jetzt noch das!“

„Du tust ja gerade so, als wäre das schon geschehen. Mann, was soll's - eine Katze hat eben mal Hunger gehabt. Na und? Das ist doch für das Tier normal.“

„Von wegen! Das Vieh hat kein Recht, meine Kühe zu schlachten und außerdem brauche ich ein neues Fell für meinen Kamin. Schön ausgestopft und präpariert kann ich darauf meine Tussi so richtig durchnageln!“

„Du spinnst! Deswegen latschen wir so lange herum, nur weil du einen neuen Bettvorleger brauchst?“

„Wenn es dir nicht passt, kannst du zurückgehen!“

„Das werden wir beide auch tun! Fünf Stunden ohne eine Spur reichen, es sei denn, du weißt, wie wir die Katze verfolgen können.“

„Woher soll ich das wissen? Haut doch ab, dann jage ich eben alleine!“

„Viel Vergnügen...“

Äh ... „Bettvorleger“?

Mein schönes Fell!

Ich werde mit diesem Typ mal ein ernstes Wörtchen reden!

Na. warte!

Die anderen beiden sind bald außer Hörweite.

Nur Geduld!

Sie sind weg!

Jetzt kann ich ein bisschen mit ihm spielen.

„RRROOOOWWW !!!!!!!!!!“

Der Typ hat mein Gebrüll gehört und kommt hierher!

So - jetzt vorsichtig und leise wegschleichen!

„RRROOOOWWW !!!!!!!!!!”

Hi, hi, hi... es klappt, er ändert seine Richtung!
Mal sehen, wie oft er mir hinterher rennt.
Aber jetzt schnell weg hier!

„RRROOOOWWW !!!!!!!!!!”

Die nächste Runde...

„RRROOOOWWW !!!!!!!!!!”

Ausdauer hat ja der Typ...

„RRROOOOWWW !!!!!!!!!!”

Mann, ist der Typ blöde...

„RRROOOOWWW !!!!!!!!!!”

Was denn nun, kleines Jägerlein ... schon müde?
Schaaaaade!
Der schnauft wie ein Walross!
Ja, ja, immer die Raucherlunge!
Der Typ spinnt jetzt wohl tatsächlich, sich hier im Wald eine Kippe anstecken.
Na warte!

Leise!

So, erst einmal seinen Schießprügel beiseite räumen...

...und dann sich den Kerl schnappen!

„Hey... du Waldschrat... mach gefälligst... deine Kippe aus!”

„He? Wer will mir hier Vorschriften machen?”

„Na, dein... Bettvorleger, du... Affe!”

„Äähhhh?? Scheiße!... Hilfe!... Hilfeeeeeeeee...!”

Nun ist er weg und seine Kippe hat er auch einfach hingeschmissen!

Idiot, aber der kann ja noch ganz schön schnell laufen.

Warum hat er vor mir Angst?

Sehe ich so schrecklich aus?

Ich glaube nicht!

Ich bin doch ein liebes Kätzchen, oder?

Das Spiegelbild im Labor zeigte mir doch trotz allen Schreckens ein interessantes Wesen mit vielen Kurven an interessanten Stellen.

Ich werde mal hinterher gehen.

Da ist er! Schleicht nur noch rum und hechelt wie ein Dackel im Backofen!

Hast wohl keine Puste mehr?

Na, ich werde dich mal ein bisschen auf Trab bringen.

„RRROOOOWWW !!!!!!!“

Ha! Jetzt rennt er wieder!

Hi, hi, hi, hi!

Hört sich mein Gebrüll so gefährlich an?

Mal weiter gehen.

Was fällt dem denn ein? Der schleicht schon wieder durch den Wald!

„RRROOOOWWW !!!!!!!“

Huiiiii! Da läuft er wieder!

Das Spielchen können wir noch eine Weile weitermachen.

„RRROOOOWWW !!!!!!!“

“RRROOOOWWW !!!!!!!“

Jetzt liegt er wie eine platte Flunder im Gras.

Schade, dass der Wald zu Ende ist.

Es reicht auch; der wird sich einen anderen Bettvorleger besorgen müssen.

Hi, hi, hi...!

Aber hat mächtig Spaß gemacht, andere zu jagen, statt selbst gejagt zu werden.

Mal sehen, ob der morgen wiederkommt, dann können wir ja weiter spielen.

Die Sonne neigt sich dem Horizont zu, bald wird es wieder Nacht.

Ich gehe am besten zur Höhle zurück

Uuuuhhaaaaa... ich bin endlich da und schon wieder müde.

Ein Schläfchen in Ehren kann niemand verwehren...!

Blöder... Spruch!

...

...

Schade! Schon ausgeschlafen!
Mann, ist der Boden hart; mir tut mein Sitzfleisch weh!
Ich sollte mein Schlafplätzchen mit Moos polstern.
Aber die ganze Zeit Moos rumschleppen?
Gibt es nicht eine andere Lösung?
Mal sehen, was dieser Tag bringt.
Ob ich heute wieder spielen kann?
Hat Spaß gemacht.
Da ist der Ausgang.

Vorsicht!
Da stimmt was nicht!
Was ist das wieder für ein Lärm?
Schon wieder Hubschrauber?

Nein! Es ist nur Einer und nur ein Ziviler!
Die Sonne steht ganz schön hoch, hab' wohl zu lange gepennt.
Da sind sie!
Am Waldrand schleichen Typen mit Jagdgewehren rum.
Wollen die mich etwa jagen?
Schön, dann können wir wieder spielen.
Schade nur, dass ich auf dem Geröllfeld vor der Höhle keine Deckung habe.
Der von gestern ist auch dabei, hat eine Leibgarde um sich.
Hab es doch wohl gestern etwas übertrieben.
Oder?
Aber Mut hat er wohl... etwas!

Mal weiter beobachten.

Sie kommen hierher, ich muss zurück in die Höhle, am besten wieder auf meinen Schlafplatz.
Da kommen sie.
Sie kennen die Höhle.

„Warum willst du die Höhle absuchen? Die ist doch riesig und hat noch viele Ausgänge.“

„Ich weiß. Die meisten Ausgänge befindet sich sogar auf der anderen Seite des Berges.“

„Ja, ja!... Da lebt doch auch diese Verrückte.“

„Stimmt! Die kann Männer nicht leiden.“

„Die hasst Männer!“

„Da muss nur der Richtige kommen und sie ordentlich durchnehmen, damit sie mal kennen lernt, wofür Weiber da sind!“

„Das haben doch drei Figuren probiert, und dann lagen sie die nächsten Wochen im Krankenhaus. Diese Emanze hat denen die Haut mir einer Peitsche abgezogen!“

„Sie wurde noch nicht mal dafür verknackt.“

„Ihr Personal sind auch alles Frauen - die haben genauso Haare auf den Zähnen.“

„Eben! Alle sind Männer hassende Emanzen! Aber mal ehrlich - etliche von denen würde ich nicht von der Bettkante stoßen.“

„Also können wir von der anderen Seite die Höhle nicht durchsuchen, sonst landen wir auch im Krankenhaus.“

„Komm, lass uns zurückgehen, ich habe Dynamit dabei. Damit können wir diesen Eingang dicht machen. Auf dieser Seite gibt es nur einen. Falls das Vieh hier drin ist, kommt es an dieser Seite des Berges nicht mehr raus.“

„Bist du sicher?“

„Ja, ich kenne auf dieser Seite auch keinen weiteren Ausgang.“

„Wieso könnte das Vieh eigentlich hier in der Höhle sein?“

„Wo sollte es denn, falls es überhaupt existiert, sonst sein“

„Eine Katze mit menschlicher Gestalt! Der spinnt doch gewaltig.“

„Und dann noch ein Weib mit vielen Kurven!“

„Die Spuren geben ihm aber recht; wir jagen eine zweibeinige Katze.“

„Oder eine Verfllossene mit Kostüm. Der war doch gestern Abend ganz schön durchgedreht.“

„Oder hat vielleicht zu tief ins Glas geschaut“

„Ist doch selber Schuld, dass...“

„Los raus, die Lunte brennt!“

...

...

...

Hust! Bäh! Ist das ein Dreck, verdammter Staub!

Das grüne Leuchten ist auch nicht zu sehen.

In meinen Ohren klingelt es.

Unangenehm.

Nun ist hier die Tür wohl zu; bleibt nur der andere Ausgang, oder?

Mein Hals kratzt.

Eine Höhle weiter ist ein unterirdischer See, da kann ich was trinken.

Hier ist weniger Staub.

Das grüne Licht!

Mann, das klingelt noch immer! Kann jemand den Wecker endlich abstellen?

Ich werde mir mal ansehen, was diese Typen angerichtet haben.

Ist ja immer noch staubig hier.

Was ist das denn da oben?

Tageslicht!

Ein neuer Ausgang!

Hust!

Bloß raus aus den Dreck. Der Staub verstopft einem sämtliche Löcher!

Hust!

Hi, hi, hi... diese Blödmänner, eine Tür machen sie zu und dafür eine andere Tür auf.

Die vordere Höhle ist eingestürzt und hat dabei den neuen Gang frei gelegt.

Ich glaube, heute Nacht werde ich mit diesen Hinterwäldlern ein bisschen spielen.

Ahhh, frische Luft!

Der neue Eingang ist gut versteckt.

Zwei, drei Steine in den neuen Eingang legen und er ist nicht mehr zu sehen.

Du meine Güte, sehe ich mistig aus, mein schönes Fell ist voller Staub.

Mal sehen!

Keiner mehr da.

Der Bach am alten Höhleneingang staut sich auf; da entsteht ein See.

Die Sprengung hat hier draußen etliche Bergrutsche ausgelöst.

Diese Anfänger!

Nur gut, dass ich mir meine Ohren zugehalten habe, sonst würden sie mehr klingeln als jetzt; hoffentlich vergeht es bald.

Wenigstens kann ich noch hören.

Das Wasser des neuen Sees ist ganz schön kalt ... und nass!

Aber jetzt muss ich rein, um sauber zu werden; mit der Zunge allein geht es schlecht. Schmeckt auch nicht.

Brrrr! Igitt! Ist das nass... und kalt!

So, das reicht - nur nicht übertreiben!

Ich bin wieder sauber.

Schnell wieder raus!

Zuviel Wasser ist für eine Katze ungesund.

Das meiste Wasser ist nun herausgeschüttelt.

So schütteln sich Katzen.

Immer noch feucht - jetzt muss ich warten, bis es trocken ist.

Bin ich nun mehr Katze als Mensch?

Äußerlich bin ich wenig Mensch.

Oder... nnnnnicht?

Haben Menschen ein Fell?

Nein, nur auf dem Kopfe und zwischen den Beinen ... ein bisschen!

Und innerlich?

Na los, Sonne, brenne mir auf meinen Pelz, damit er trocken wird!
Da ist eine schöne, sonnige Kuhle.
Der richtige Platz zum Trocknen.

Das Klingeln in den Ohren ist endlich weg und ich kann die Meute noch durch den
Wald trampeln hören.
Sie entfernen sich.
Diese Narren!
Mit euch werde ich heute Nacht auch mal ein bisschen spielen.

Mir ist schon wieder so schläfrig zumute.
Ein kleines Nickerchen kann nicht schaden...
Uuuuuuuuu!...

Fortsetzung in Teil 3